

1 Blick von Ernst Haeckel Höhe auf Kernbergkuppe und ins Pennickental 1959, Weckert (Standort außerhalb des Plansausschnitts).

2 Offene Hänge am Fränkelsgrund um 1910, Preussische geologische Landesanstalt

3 Diebeskrippe 1938, Kurt Jung

4 Tuffsteinbruch im Pennickental 1959, Weckert (Standort außerhalb des Plansausschnitts)

5 Schafe im Pennickental 1959, Weckert (Standort außerhalb des Plansausschnitts)

Hinweise zu kulturlandschaftlich bedeutenden Orten

Schaumkalkabbau auf den Kernbergen
 Auf den Kernbergen finden sich zahlreiche ehemalige Stearbrüche, aus denen Kalkstein für die Verwendung als Weizen- oder auch Bier- und Düngekalk gewonnen wurde. Der bekannte Jenaer Weißbier, der aus sehr reinem Kalkstein besteht, hatte vor allem in 19. und 20. Jh eine sehr große Bedeutung. In dieser Zeit dürfte es auch einen Kalkofen auf den Kernbergen gegeben haben, wie aus der Flurbezeichnung abzulesen ist.

Diebsteine
 Geoblocken am südlichen Rand des Kernbergplateaus mit Blick auf den Fußstamm. Ist dem Zoologen-Botaniker Adam Dietrich (1711-1782), genehmigt, der den Beginn einer bekannten Botaniker-Familie machte. Arbeiter unter anderem an Heinrich Bernhard Rupperts "Flora Jenaensis" mit.

Ernst-Haeckel-Höhe
 Lieblingsplatz des Zoologen, Darwinist und Jenaer Ehrenbürgers Ernst Haeckel (1834-1919). Er war unter anderem für seine Forschungen bekannt: An der Stelle steht heute die Ernst-Haeckel-Bank mit einem Ausblick über das Pennickental und den Johannisberg.



Ernst-Haeckel-Bank mit sechsstämmiger Birke 2016, u1
 Diebsteine 2016, u1

Diebeskrippe
 Geologisch betrachtet handelt es sich um einen noch nicht abgeschlossenen Bergsturz. Durch diesen Prozess entstand ein etwa 80 m langer Kamin, der zwischen 3 und 8 m breit ist und von einer 12 m hohen Steinwand begrenzt wird.

Fürstenbrunnen
 Die Quelle des Pennickbachs befindet sich am südlichen Ende des Tals. Das Wasser, das auf dem Muschelkalk gestaut wird, tritt hier in periodischen Abständen aus dem Häng. Bereits bei der Ort nach dem Empfang Johann Friedrichs die Goldgrube 1552 nach der Entdeckung aus kaiserlicher Gefangenschaft. Verschiedene lateinische Inschriften wichtiger Jenaer Bürger zieren heute noch den Brunnen. Die Quelle wurde 2007 neu gefasst.



Fürstenbrunnen 2016, u1
 Diebeskrippe 2016, u1

Tuffsteinbrüche im Pennickental
 Durch das kalkhaltige Wasser, das aus der Quelle des Fürstenbrunnens kommt, lagerte sich entlang des Pennickbachs über lange Zeit Tuff ab. Auf der Länge von 3 km wuchsen so bis zu 70m breite und 12m hohe "Tuffwände". Um 1900 gab es im Pennickental etwa 10 Tuffsteinbrüche, deren Material zur Produktion von Tuffstein diente. Die daraus gewonnenen Tuffsteine wurden bis ca. 1930 in den Gießereien Kalk- und Ziegelwerken hergestellt (siehe auch Schritt 1). In den 1920er Jahren wurde zwischen dem Abbaustand am Fränkelsgrund und dem Werk in Burgau sogar eine Seilbahn errichtet. Der noch heute erhaltene Doppelkammkalkschachtrofen zur Verwertung des kleinstückigen Kalksteins im ehemaligen Werkgebäude in Burgau wurde mittlerweile als Kulturdenkmal eingestuft. Bei 1959 verordnete man Lockertreffen auch als Zusatz für die Zementherstellung. In dieser Phase wurden die Brüche auch nach den jeweiligen Marken z.B. "Blendak" oder "Chlorobondur" genannt. Die Tuffsteinbrüche, der Jenaer Glaswerk Sonntag nach dem zweiten Weltkrieg hergestellten Kalk steuerte, wurde 1960 angekauft und seit 1990 als Flächennaturdenkmal ausgezeichnet. In den jahrtausende alten Schichten werden auch immer wieder menschliche Relikte aus der Bronzezeit und kostliche Pflanzen und Tierabdrücke gefunden.

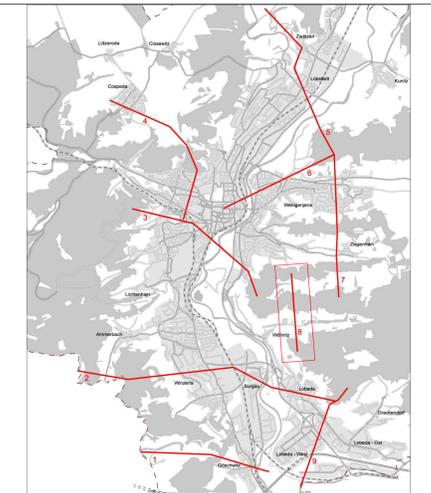


Erhaltene Ackerterrassen z.T. mit Leistenmauern am Nordhang des Johannisberges 2017, u1
 Gepflanzte Birkenreihe entlang der mittleren Horizontale nahe der E.-Haeckel-Höhe durch den Verschönerungsverein vor ca. 100 Jahren 2016, u1



Erhaltene Ackerterrassen unterhalb der Diebeskrippe 2017, u1
 Säulenwacholder nach Kahlschlag bei E.-Haeckel-Höhe 2016, u1

Legende Baumtypen Maßstab 1:2000



Landschaftsbild Jena
 Schnitt 8 Kernberge - Pennickental, 1905 und 1917
 Stand 30.04.2017
 steck Landschaftsarchitektur
 Heubergstraße 2 | Tel. 03643494205
 07749 Jena | Fax 03643494206
 www.steck-landschaftsarchitektur.de

